

Fachliche Begründung COVID-19-ScreeningV	
Autor*in/Fachreferent*in:	S2 - Krisenstab Covid-19, BMSGPK
Version / Datum:	30.03.2022

Die Aufrechterhaltung zielgerichteter SARS-CoV-2 Testprogramme, wie dies die gegenständliche Verordnung vorsieht, soll das Fallgeschehen zeitnah und ressourceneffizient überwachen sowie vulnerable Bevölkerungsgruppen vor Infektionen schützen. Die in der Verordnung angeführten Screeningprogramme tragen der aktuellen und prognostizierten epidemiologischen Situation Rechnung und sind zur effizienten Bekämpfung von COVID-19 geeignet.

Feststellung von Prävalenz des Vorkommens der Krankheit in der Bevölkerung

Die Feststellung der Infektionsprävalenz in der Bevölkerung gilt weiterhin als erforderliches Instrument, um die Dynamik des Fallgeschehens zu überwachen und bei Bedarf infektionseindämmende Maßnahmen zeitgerecht setzen oder lockern zu können. Das Fortbestehen eines moderat reduzierten Testangebots für die Gesamtbevölkerung ist geeignet, um vor dem Hintergrund des erwarteten Fortbestands eines signifikanten Infektionsgeschehens im 2. Quartal 2022 im Nachgang zur Omikron-Pandemiewelle weiterhin einen Überblick über die Entwicklung des Infektionsgeschehens sicherzustellen.

Die Identifizierung und Absonderung von Personen, welche mit SARS-CoV-2 infiziert sind, sind weiterhin geeignet, um Transmissionsketten zu unterbrechen und die Ausbreitung des Virus in Österreich einzudämmen.

Zur Feststellung der Prävalenz sind molekularbiologische Tests der Gold-Standard. Es wird davon ausgegangen, dass der Zweck der Feststellung der Prävalenz des Vorkommens von SARS-CoV-2 Infektionen mit einem Angebot von fünf molekularbiologischen Tests (in der Regel werden das PCR-Tests sein) pro Person und Monat, wie dies die gegenständliche Verordnung vorsieht, erfüllt werden kann. Angemerkt wird, dass zusätzlich zu diesen Tests auch noch fünf Antigen-Tests pro Monat und Person zur Verfügung gestellt werden, die jedoch nicht Gegenstand dieser Verordnung sind.

Vulnerable Personengruppen

Gleichzeitig ist das Screeningprogramm als wichtiges Werkzeug zur Sicherstellung einer risikominimierten Umgebung in schutzbedürftigen Einrichtungen und Personengruppen während eines nach wie vor dynamischen Fallgeschehens und einer nicht vorhersehbaren Entwicklung des Variantengeschehens zu betrachten. Der Eintrag von SARS-CoV-2 ist in Einrichtungen und Personengruppen, bei denen eine höhere Wahrscheinlichkeit für Infektionen und/oder schwere Verläufe im Infektionsfall als in der Gesamtbevölkerung vorliegt, mit höheren Risiken verbunden. Berücksichtigt sind hierbei insbesondere Einrichtungen, die durch ältere und kranke Personen, Kleinkinder oder Flüchtlinge genutzt werden bzw. Personengruppen mit erhöhtem Kontakt zu den genannten Gruppen. Damit wird der höheren Vulnerabilität gegenüber Infektion, Erkrankung und Tod sowie dem zum Teil geringeren Zugang zur COVID-19-Impfung dieser Personengruppen Rechnung getragen.

Aufgrund der Priorität der Verhinderung von Einträgen in Einrichtungen und Personengruppen, die durch die beschriebenen ungünstigen Risikoprofile gekennzeichnet sind, ist für diese die Verfügbarkeit eines breiteren Testangebots als für die Gesamtbevölkerung gerechtfertigt. Aufgrund ihrer

Eigenschaften eignen sich Antigen-Tests vor allem zur zeitnahen Diagnostik, die der schnellen Unterbrechung von Transmissionsketten dient. Der Vorteil von molekularbiologischen Tests liegt in ihrer höheren Spezifität und Sensitivität, weshalb ihr Einsatz zur früheren Erkennung von Infektionen geeignet ist. Die Verfügbarkeit beider Testmethoden bietet damit unterschiedliche Vorteile, die der Risikominimierung in den genannten Settings dienen können.

Abwasseranalysen

Die große Bedeutung des Abwassermonitorings für das Pandemiemanagement liegt neben einer schnellen Früh- bzw. Entwarnung vor allem auch in der Möglichkeit einer umfangreichen Variantensurveillance. Das Abwassermonitoring erlaubt auch bei einer Abschwächung des Fallgeschehens eine breitflächige Überwachung der Virusverbreitung.

Das Abwassermonitoring nimmt dabei eine komplementäre Rolle zum PCR-Testangebot in der Überwachungsstrategie ein. Regelmäßige individuelle PCR-Testungen erlauben einen raschen Überblick über das Fallgeschehen, das Abwassermonitoring eine breitflächige Einschätzung der Virusdynamik, unabhängig vom jeweils bestehenden Testregime. Beide Strategien eignen sich im Übrigen auch zur Virusvariantensurveillance und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Detektion von bekannten und neuartigen Virusvarianten.